Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 26

Artikel: Der Film und der Dramatiker

Autor: Freksa, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Darlegungen zeigen, daß in der Tat die Gehirnsverletzungen außerordentlich verhängnisvolle Folgen has ben können. Wenn der Lindausche Film "Der Andere" auch nur den Erfolg hat, daß weite Kreise des großen Publikums sustematisch auf die Folgen von Gehirnversletzungen und damit indirekt auch auf die Heilungsmögslichkeiten hingewiesen werden, so müßte das auch den ärgsten Kinogegner mit den Darbietungen der Lichtbildkunst aussöhnen. Sier zeigt sich deutlich, daß das so viel ansgegriffene KinosDrama berusen ist, Belehrungen mit eisner Sindringlichkeit ins Bolk zu tragen, die so leicht nicht vergessen werden kann und darum doppelten und dreissachen Wert für Bildungss und Ausklärungsbestrebungen aller Art besitzt.

000

Der Film und der Dramatifer.

Bon Friedrich Freffa.

000

In fürzester Frist haben die Kinematographen-Theater durch ihr schnelles Emporsprießen bewiesen, daß sie ein lebhastes Bedürsnis für das augenhungerige Volk waren, das seine buchstabenbegrifflichen Anschauungen mit klaren Bildern erfüllen will.

Wie bei jeder so explosionsartigen Bewegung, hat der Gegenstoß der Aritifer eingesetzt, der das Gute zur Folge hatte, daß die großen, ernsthaften Filmfabrikationsinstitute auf den Ausweg versielen, zur Mitarbeit literarisch besglaubigte Dramatifer und Schriftsteller heranzuziehen. Die Filmentwicklung tritt damit aus dem naiven Stadium, das in der Freude bestand, ein buntes Vielerlei aufzusnehmen und an den Lichtschirm zu wersen, in das künstelerische Stadium, in dem bewußt mit den vorhandenen Möglichseiten gearbeitet werden soll.

Zunächst freisich ist der Film noch stumm. Er tritt also gewissermaßen in den Wettbewerb mit dem panto-mimischen Drama; aber während das pantomimische Drama an den engen Raum des Theaters gebunden ist, hat der Film den ungeheuren Vorteil der Ungebundenheit: blitzichnell kann jede Wandlung vollzogen werden.

Der Dramatiker kann jede Phantasie hemmungslos überall hinführen. Szenenbilder, die ihm die geschlossene Bühne stets verwehrt, können zwanglos zur Anschauung gelangen, kleine Momente von großer psychologischer Wichtigkeit können bequem eingesügt werden. Zwei Räume, die in seelischem Kontakt stehen, können auf dem Film gleichzeitig dargestellt werden, beispielsweise zwei Mensichen, die miteinander telephonieren. Dies sind alles Bilser, die in der naiven Filmdarstellung schon gezeigt wursen und die jest zu einem bewußten und starken Ausschricksmittel werden können.

Das Filmdrama hat in der Eigenart seiner Bewegsung ein starkes Plus von epischen und lyrischen Elemensten; beispielsweise ist ein Element, das der Dramatiker auf der Bühne nie anwenden konnte, der Weg, den ein Mensch zurücklegen muß, nachdem er eine Schreckensnachsricht oder eine freudige Botschaft empfangen hat.

Der Film kann dies auf die leichteste Beise vor der Welt zeigen, indem er den Weg mit den Schreitenden vorsüberziehen läßt.

Die Traumgroteste wird stets ein besonderes Gebiet für den Film bleiben. Ich könnte mir vorstellen, daß in späterer Zeit, wenn der Film erst sprechbar geworden ist, August Strindbergs Traumspiel nur noch im Film vorsgeführt wird.

Visionäre Erscheinungen, Sichtbarmachung von Gedanken sind ebenfalls Gebiete, die in der Möglichkeit der künstlerischen Kinematographie beruhen.

Die Folge wird sein, daß durch diese neuen Möglichkeiten viele Dramen, die bühnentechnisch bisher nicht möglich waren, später spielbar werden, da dem Kinematographen keine Grenzen gesett find.

Die gute Folge für das Bühnendrama wird nicht aussbleiben. Je bunter und reicher die Bedingungen des Kisnematographen sich gestalten, umso stärfer wird die Forderung für das Bühnendrama nach einer starken und geschlossenen Form sein. Im Kinotheater wird sich die Menge an den Einfällen, an dem Bechsel, an der phantastischen Möglichkeit ergößen, während die Bühnen die große Linie, die Sprache und die unmittelbare Schauspielwirfung pslegen werden. Eine Anzahl bisher charafterloser Gebilde wird Charafter und Form gewinnen, sobald der Kinematograph sich ihrer annimmt. Die Forderungen der Bühnen werden schwerer werden. Es werden sich die

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

stets auf Lager

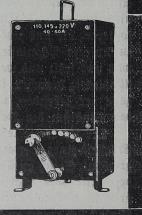
Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis, für 5 Primärspannungen, komplett mit eingebautem Regulierwiderstand,

bis 40 Amp. Frs. 258. -

" 60 " " 360.— " 80 " " 417.—



Forderungen schärfer ausprägen, das rein Dramatische wird über das Schauspielerische wieder die Oberhand ge= winnen. Für den Kinematographen und seine Möglich= feiten werden auch Gesetze erstehen für die Schnelligfeit des Wechiels von Bildern.

So fehr es Spötter reizen mag, in zehn Jahren bereits werden wir auch für das Kinotheater Gesetze verlangen und eine Dramaturgie des Kinematographen fann nicht ausbleiben, selbst vor der Zeit, da der Film sprechbar wird.

Sfizzieren nach bem Film.

Bon Richard Rothe.

000

Vor furzer Zeit nahm ich Gelegenheit, mit einem Runftakademiker über seine Studien und Fortschritte zu sprechen, mich für seine Ziele und Pläne zu interessieren und ihn um dies und jenes zu befragen.

Was ich erfuhr, war das alte Lied, das man von dieser Seite immer zu hören bekommt: die Klage über den allzu schulmäßigen Charafter der Afademie. "Wir lernen ja etwas, wir lernen sogar manchmal sehr viel. Aber wir lernen auch sehr vieles nicht, was wir sehr notwendig brauchten. Da pinseln wir wochenlang an ein= und dem= felben Aft herum, und wenn wir fertig find, miffen wir nicht, wozu, weshalb und warum. Da steht ein Modell regungslos, stundenlang wie leblos; was wunder, wenn auch unsere Bilder jeglichen Lebens entbehren. Wir alle, welcher Schule wir auch immer angehören, werden zu peinlich genauen Porträtisten herangezogen, die vor dem unbeweglichen Modell noch etwas leisten können. Dem sich bewegenden Körper stehen wir aber ohnmächtig oder doch äußerst unbeholfen gegenüber. Aber nicht jeder von uns will Porträtist werden, wenn er sich auch auf der Akademie gezwungenermaßen so nennt. Fragen Sie einen von den Unseren, was er ift, und Sie können mit tötlicher Sicherheit darauf rechnen, daß Sie zur Antwort bekom= men: Porträtist. Aber wieviele bleiben es wirklich? Ein ganz geringer Prozentjat. Und schließlich mit Recht! All Künstler müssen wir doch auch, um Gotteswillen, Phantasie haben, die frei schaffen und gestalten darf, losgelöst von einem bestimmten Modell. Bir wollen auch fomponieren, nicht immer und immer wieder nur einzelne Gestalten fopieren, die uns und anderen nichts oder im Verhältnis zu unserer Phantasie nur wenig zu sagen haben. Das, was uns fehlt und was wir so notwendig für unsere Selbständigkeit brauchen, ist die Beschäftigung mit der Wieder= gabe der lebenden, ungezwungenen Natur, furz gesagt: das Studium der Bewegung.

Die Akademie lehrt uns zu wenig das augenblickliche Erfassen einer Bewegung in ihrer Gesamtheit. Wir find gewöhnt, Strich an Strich zu setzen und dabei keine beson= dere Gile oder schärfere Aufmerksamkeit an den Tag zu bringen, weil wir eben auch gewöhnt sind, daß das bezahlte

Stellung nicht verändert. Anders aber ist es, wenn wir uns vor der ewig veränderlichen Natur befinden, die sich an unsere eingewurzelte Voraussetzung, die uns durch das ewige Zeichnen des ruhig verharrenden Modells an= erzogen wurde, eben gar nicht fehrt. Deshalb sprechen so viele Künstler nach dem Verlassen der Akademie mit so wenig Dankbarkeit von ihr und davon, daß sie gänzlich "umlernen" mußten. Sie betrauern die Akademiezeit als eine größtenteils verlorene und bemühen sich, sie so bald als möglich zu vergessen. Meines Erachtens liegt die ein= zige Ursache darin, daß das Studium nach der Bewegung allzusehr vernachläffigt und stiefmütterlich behandelt wird, obwohl es für den Künftler die Hauptsache bedeutet.

Immer ist die Natur für den Künstler die größte Lehr= meisterin, auch dann, wenn er gänzlich in seiner Phantasie aufgeht. Immer muß er sich ihren ewig unabänderlichen Gesetzen beugen.

Wie schwierig ist ein laufender Hund, ein galoppieren= des Pferd, ein tanzender Mensch einwandfrei zu zeichnen! Freilich kann man die Momentphotographie als nützliches Hilfsmittel verwenden, das eine Fülle von Belehrungen und Aufflärungen bringt. Aber die Sache hat einen Sa= fen! Wie viele von solchen Aufnahmen find wirklich fünst= lerisch brauchbar? Wieviele sind künstlerisch richtig? Wie= viele sind meiner Individualität entsprechend, enthalten das, was ich brauche, was für meinen Zweck verwertbar ist? Zudem kann ich die Momentphotographie als kopier= fähiges Vorbild gar nicht verwenden; ich muß sie erst fünstlerisch verarbeiten, denn das Auge stellt an das ge= zeichnete oder gemalte Bild ganz andere Ansprüche als an das photographierte. Das, was auf der Photographie richtig und wahr erscheint, wirkt auf dem Gemälde oft lächerlich und unwahr. Dem Künstler bleibt also wieder nichts anderes übrig als die Bewegung direkt der Natur abzulauschen, wenn er vollzählige Erfolge erzielen will:"

Daraufhin entgegnete ich:

"Es gabe wohl ein Mittel, das in diesem Zwiespalt einen Ausweg eröffnen könnte, um dem Akademiker in geschlossenen Räumen das Studium der Bewegung zu gestatten, dort, wo ihm die wirkliche Natur den Umständen halber verschlossen bleibt. Ich meine damit den kinematographischen Film. Laffen Sie mich, bitte, meinen Gedan= fengang klarlegen. Die Momentphotographie gibt äußerst unvollständige Bilder, die vom Künstler wenig oder gar nicht zu brauchen sind. Die Natur stellt an die noch wenig geschulte Auffassungsfähigkeit des Künstlers zu hohe Anforderungen, insbesondere deshalb, weil ihm die Möglich= feit des abschätzenden Veraleiches mit dem Original fehlt. Dort, wo es sich nur um die Zeichnung der Bewegung und nicht um die Wiedergabe der Farbe handelt, kann der Film vollständig die Natur ersetzen, weil er die Körper plastisch und in ihrer eigentümlichen Bewegung wieder= gibt. Seitdem die Vorführung der Films auch bei Tages= licht ermöglicht ift, stellen sich der Verwendung desselben für zeichnerische Zwecke gar keine Schwierigkeiten in den Weg. Stellen Sie sich vor, es wäre ein springendes Reh zu zeichnen. Wieviel Zeit müffen Sie für Ihre Studien verwenden, um in der Großstadt Ihr Ziel zu erreichen! Modell sich genau an seine Vorschriften hält und Platz und Wieviel einfacher gestaltet sich die Sache mit dem Film!